



Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Schumann und Chopin

SA 29. NOV 2025 | 19.00 UHR, SO 30. NOV 2025 | 18.00 UHR  
KULTURPALAST



Albertinum  
6.9.2025 – 4.1.2026

Kupferstich-Kabinett  
6.9.2025 – 15.2.2026

Puppentheatersammlung  
6.9.2025 – 28.6.2026

# William Kentridge

Listen to the Echo



Kooperationspartner  
Museum Folkwang

Staatliche  
Kunstsammlungen  
Dresden

[www.skd.museum](http://www.skd.museum)

---

## PROGRAMM

**FANNY HENSEL (1805 – 1847)**  
**Ouvertüre in C-Dur (1832)**

*Andante – Allegro di molto – Con fuoco – Più presto*

**FRÉDÉRIC CHOPIN (1810–1849)**  
**Konzert für Klavier und Orchester**  
**Nr. 1 e-Moll op. 11 (1830)**

*Allegro maestoso. Risoluto*

*Romance. Larghetto*

*Rondo. Vivace*

**PAUSE**

**ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)**  
**Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61 (1846)**

*Sostenuto assai – Allegro, ma non troppo*

*Scherzo. Allegro vivace*

*Adagio espressivo*

*Allegro molto vivace*

**Dinis Sousa | Dirigent**  
**Yulianna Avdeeva | Klavier**  
**Dresdner Philharmonie**

---

# Innere Stimmen – Drei Wege zur romantischen Identität

Romantik ist mehr als Gefühl – sie ist Ausdruck der Persönlichkeit, ein klingendes Selbstbild. Dieses Konzert bringt drei Werke zusammen, die auf sehr unterschiedliche Weise zeigen, wie sich Komponist:innen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts musikalisch behaupten: sensibel, kämpferisch, reflektiert. Fanny Hensels Ouvertüre in C-Dur ist ein selten gespieltes, aber selbstbewusstes Orchesterwerk einer Komponistin, deren Talent lange im Schatten ihres Bruders Felix Mendelssohn stand. Dramatisch, formklar und klanglich reich entfaltet sie hier ihre eigene Stimme.

Frédéric Chopins 1. Klavierkonzert hingegen ist ein Werk der Innerlichkeit: Der Solopart scheint oft mehr mit sich selbst als mit dem Orchester zu sprechen. Poetisch, sehn suchtsvoll, virtuos – ein intimes Seelenbild eines jungen, gefeierten Künstlers.

Robert Schumanns Zweite Sinfonie schließlich entstand während einer tiefen persönlichen Krise. Der Komponist beschreibt sie selbst als ein Werk der Selbstüberwindung. Der Weg vom düsteren ersten Satz hin zum lichtdurchfluteten Finale ist hörbarer Ausdruck dieser inneren Bewegung. Drei Werke – drei Persönlichkeiten. Gemeinsam zeichnen sie ein Panorama romantischer Individualität: zwischen Rückzug und Öffentlichkeit, Zweifel und Aufbruch, Stille und Klang.

# Der Teufel und das Stöckchen

## Hensel: Ouvertüre C-Dur



Wilhelm und Fanny Hensel

Fanny Hensel, geborene Mendelssohn, besaß wohl keine geringere musikalische Begabung als ihr Bruder Felix, und sie erhielt auch keine schlechtere Ausbildung als er. Dennoch waren den beiden völlig unterschiedliche Lebenswege vorgezeichnet: Gerade für eine Frau aus großbürgerlicher Familie schien im 19. Jahrhundert eine professionelle Musik-Karriere aus-

geschlossen, und das teilte der Bankier Abraham Mendelssohn seiner 15-jährigen Tochter auch deutlich mit: »Die Musik wird für ihn [Felix] vielleicht Beruf, während sie für dich stets nur Zierde, niemals Grundbass deines Seins und Tuns werden kann und soll.« Fanny trat, obwohl sie als beste Pianistin Berlins galt, nur ein einziges Mal öffentlich auf, und ihre Kompositionen begann sie erst gegen Ende ihres Lebens zu veröffentlichen – ermutigt durch ihren Ehemann, den Kunstmaler Wilhelm Hensel, aber gegen den Widerstand ihres Bruders.

Nur im begrenzten, halböffentlichen Rahmen konnte sie ihre Begabung ausleben: Bereits 1823 begannen die »Sonntagsmusiken« im Mendelssohnschen Haus, für die der Vater ein kleines Orchester aus Mitgliedern der Hofkapelle engagierte. Fanny übernahm 1831 die Leitung dieser Veranstaltungen und behielt sie bis zu ihrem Tod bei. Die meisten ihrer mehr als 400 Einzelwerke schrieb sie für solche Matineen – vor allem Lieder, Chöre,

---

Klavierstücke, aber auch einige ambitionierte Kammermusikstücke, Kantaten, zwei Oratorien und, als ihr einziges reines Orchesterwerk, eine Ouvertüre C-Dur. Der Grundton dieses Stücks ist heiter-beschwingt, doch im Verlauf von zehn kurzweiligen Minuten scheint eine ganze Reihe von Opernszenen unterschied-lichster Stimmung vor uns vorbeizuziehen: Lyrische Abschnitte wechseln sich ab mit turbulenten, melancholischen mit dramatischen und triumphalen. 1832 entstanden, erlebte die Ouvertüre zwei Jahre später ihre Uraufführung. Zu dieser Sonntagsmusik war das Orchester des Berliner Königsstädtischen Theaters eingeladen. Deren Dirigent Lecerf ließ zunächst einige andere Stücke spielen, wobei er auf Fannys Veranlassung einen Dirigierstab in der heute üblichen, damals aber noch neuen, zierlichen Ausführung benutzte. »Nachher«, so berichtete Fanny ihrem Bruder am 4. Juni 1834, »ließ ich meine Ouvertüre spielen und stellte mich dabei an das Klavier, und da flüsterte mir der Teufel in Lecerfs Gestalt zu, das Stöckchen in die Hand zu nehmen. Hätte

ich mich nicht so entsetzlich geschämt, und bei jedem Schlag geniert, so hätte ich ganz ordentlich damit dirigieren können.« Davon abgesehen, war sie aber durchaus zufrieden mit sich: »Es amüsier-te mich sehr, das Stück nach zwei Jahren zum ersten Mal zu hören und ziemlich alles so zu finden, wie ich es mir gedacht hatte.«

#### **FANNY HENSEL**

\* 14. November 1805 in Hamburg  
† 14. Mai 1847 in Berlin

## **Ouvertüre in C-Dur**

#### **ENTSTEHUNG**

1832

#### **URAUFFÜHRUNG**

1834 in Berlin durch das Orchester des Berliner Königsstädtischen Theaters, Dirigentin: Fanny Hensel

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

#### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

#### **DAUER**

ca. 10 Minuten

---

# Belcanto für eine Sängerin

## Chopin: Klavierkonzert e-Moll

Frédéric Chopin, so drückte es Claude Debussy einmal aus, »war der größte von uns allen, denn er entdeckte alles einzig und allein durch das Klavier«. Tatsächlich findet sich in Chopins gesamtem Schaffen kein Werk ohne Beteiligung des Klaviers. Nur wenige Kammermusikstücke und Lieder beziehen überhaupt andere Instrumente oder die menschliche Stimme mit ein. Und Kompositionen für Klavier und Orchester sind ebenfalls rar: Neben den beiden Klavierkonzerten gibt es nur noch vier kleinere Werke, alle aus den Jugendjahren in Warschau. Nach der Übersiedlung nach Frankreich (1830/31) schrieb Chopin kein weiteres Klavierwerk mit Orchesterbegleitung mehr – was schon erahnen lässt, dass auch seine früheren Kompositionen für diese Besetzung nicht unbedingt aus einem inneren Bedürfnis heraus ent-



Frédéric Chopin 1849, eines von zwei bekannten Fotografien des Komponisten

standen. Entscheidend dürften vielmehr die Erwartungen der zeitgenössischen Hörer:innen gewesen sein: Für sie war es selbstverständlich, dass ein Klaviervirtuose auch mit Konzerten eigener Komposition an die Öffentlichkeit trat.



Frédéric Chopin 1838, Zeichnung von Jakob Götzenberger

Im Zentrum des Interesses stand allerdings immer der Solist: Vor seinem ersten Einsatz baute das Orchester Spannung auf, danach hatte es seinen Vortrag nur noch dezent zu untermalen und zu gliedern. Die weitgehende Gleichberechtigung von Solo und *Tutti*, wie sie Mozart und Beethoven erreicht hatten, wurde von den meisten komponierenden Virtuosen gar nicht angestrebt. Und gerade Chopins später oft kritisierte Orchestersatz kam seinen eigenen Bedürfnissen als Pianist sehr entgegen:

Nach zeitgenössischen Berichten hatte der junge Pole einen zarten Anschlag, verstand es jedoch meisterhaft, innerhalb seines begrenzten dynamischen Spektrums eine Vielfalt an Ausdrucksnuancen auszuloten. Ein allzu selbständiges Orchester hätte hierbei nur gestört. Chopin schrieb seine beiden Klavierkonzerte 1829/30 in rascher Folge. Dabei entstand das so genannte »erste« Konzert nach dem »zweiten«; die irreführende Zählung röhrt daher, dass das

e-Moll-Konzert (op. 11) bereits 1833, das in f-Moll (op. 21) aber erst 1836 einen Verleger fand. Nach Chopins eigenen Angaben wurden beide Klavierkonzerte durch seine heimliche Liebe zu der jungen Sängerin Konstancja Gładkowska inspiriert. Vielleicht erklärt sich daraus, dass schon der erste Satz des e-Moll-Werks über weite Strecken wie aufs Klavier übertragene Belcantokunst wirkt. Über die Romanze, den Mittelsatz, schrieb der Komponist an seinen Freund Tytus Wojciechowski: »Sie ist mehr romantisch,

---

ruhig, melancholisch; sie soll den Eindruck eines liebevollen Hinblickens auf eine Stätte machen, die Tausende von angenehmen Erinnerungen aufsteigen lässt. Sie ist wie ein Hinträumen in einer schönen mondbeglänzten Frühlingsnacht. Deshalb wird sie von sordinierten Geigen begleitet; das sind Geigen, die durch eine Art Kamm gedämpft werden, der, auf den Saiten angebracht, einen nasalen, silbernen Ton bewirkt.« Das Final-Rondo, das sich ohne Unterbrechung an die Romanze anschließt, greift ganz nach den Erwartungen des damaligen Publikums Volkstanzrhythmen auf: Es orientiert sich am Krakowiak, einem lebhaften Tanz im 2/4-Metrum und mit Betonung auf dem schwachen Taktteil, benannt nach der Stadt Krakau. Die Uraufführung des Konzerts op. 11 spielte Chopin am 11. Oktober 1830 bei seinem letzten Auftritt, bevor er Warschau in Richtung Wien und Paris verließ. An der Veranstaltung wirkte übrigens auch Konstancja Gładkowska mit – sie sang eine Rossini-Arie. Offenbar hatte sich der junge Komponist endlich ein Herz gefasst und seine Angebetete einmal angesprochen.

**FRÉDÉRIC CHOPIN**

\* 1. März 1810 in Żelazowa Wola,  
Herzogtum Warschau  
† 17. Oktober 1849 in Paris

**Klavierkonzert Nr. 1  
e-Moll op. 11****WIDMUNG**

Friedrich Kalkbrenner

**ENTSTEHUNG**

1830

**URAUFFÜHRUNG**

11. Oktober 1830 im Nationaltheater Warschau, Solist: Frédéric Chopin

**ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE  
DRESDNER PHILHARMONIE**

17. April 1888 im Gewerbehaus-Saal,  
Dirigent: Jean Louis Nicodé, Solist:  
Herrmann Scholtz

**ZULETZT**

22. November 2015 im Schauspielhaus,  
Dirigent: Trevor Pinnock, Solistin: Beatrice Rana

**ORCHESTERBESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
4 Hörner, 2 Trompeten, Posaune, Pauken,  
Streicher

**DAUER**

ca. 40 Minuten

---

# Herrlichste Schmerzensklänge

## Schumann: Sinfonie Nr. 2 C-Dur



Robert Schumann

Robert Schumann schrieb seine Zweite Sinfonie in einer für ihn sehr schwierigen Zeit: Sie entstand, wie er selbst in einem Brief an den Hamburger Musikdirektor Georg Dietrich Otten bekannte, unter den Nachwirkungen eines physischen und psychischen Zusammenbruchs: »Die Sinfonie schrieb ich im Dezember 1845 noch halb krank; mir ist's, als müsste

man ihr dies anhören. Erst im letzten Satz fing ich an mich wieder zu fühlen. [...] Sonst aber, wie gesagt, erinnert sie mich an eine dunkle Zeit. Dass trotzdem auch solche Schmerzensklänge Interesse erwecken können, zeigt mir Ihre Teilnahme.« Spätere Autoren machten in Kenntnis solcher Briefstellen Schumanns Gesundheitsprobleme für angeblich fehlende Inspiration, formale Schwächen oder ästhetische Widersprüche verantwortlich. Zeitgenössische Kritiker wussten davon noch nichts und argumentierten daher anders: Nach der wenig erfolgreichen, von Felix Mendelssohn geleiteten Uraufführung am 5. November 1846 konnte man lesen, Schumann sei »durch Mendelssohn verleitet, durch Beethoven geblendet und durch Bach gelähmt« worden. Richtig daran ist, dass die C-Dur-Sinfonie auf Musik der Vergangenheit Bezug nimmt. Schumann hatte sich während seiner Schaffenskrise ab 1844 intensiv

---

mit Bachs Kunst beschäftigt. An ihr versuchte er sich aufzurichten, indem er Fugen schrieb: etwa die sechs Orgelfugen über B-A-C-H op. 60. In der Sinfonie erinnern besonders das zweite Trio des Scherzos und der Mittelteil des langsamens Satzes an Bachs Tonsprache. Beethovens Einfluss zeigt sich dagegen an der konzentrierten thematisch-motivischen Arbeit. Noch ein weiteres Modell ist gleich am Beginn der langsamens Einleitung zum ersten Satz zu hören: Das Fanfarenmotiv dürfte inspiriert sein durch den Kopfsatz von Joseph Haydns letzter Sinfonie (Nr. 104 D-Dur). Es ist der Sinfonie zunächst im Pianissimo vorangestellt und kehrt gegen Ende in triumphierendem Forte wieder. Wie ein Motto taucht es im Scherzo und im Finale erneut auf; es trägt damit maßgeblich zum einheitlichen Eindruck des Werks bei. Das fünfteilige Scherzo steht überraschend im 2/4-Takt statt wie üblich in 3/4. Im Stil eines *Perpetuum mobile* komponierte

Schumann den Hauptteil, dessen ungestüme Sechzehntelbewegung nur von zwei Trio-Abschnitten unterbrochen wird. Der erste gibt sich heiter-verspielt, der zweite kantabel polyphon. Einer der schönsten langsamens Sätze Schumanns ist zweifellos das folgende »Adagio espressivo« – es wurde denn auch stets von der pauschalen Kritik ausgenommen. Das Kopfmotiv des Satzes ist ein Zitat aus Bachs »Musikalischem Opfer«; es findet sich dort am Beginn des Largos der Triosonate. Mit einer überaus originalen Interpretation der überkommenen Sonatenform schließt Schumann den Kreis seiner zweiten Sinfonie. Neben dem marschartigen ersten Thema des Finales verwendet er ein zweites, das dem Adagio entlehnt ist. Nachdem eine lange Durchführung verklungen ist, folgt statt der erwarteten Wiederaufnahme des Beginns ein Beethoven-Zitat aus dessen Liederkreis »An die ferne Geliebte«: »Nimm sie hin denn, diese Lieder, die ich

dir, Geliebte, sang«. Das Beethoven-Thema wird in eine zweite Durchführung einbezogen und am Ende mit dem schon bekannten Fanfarenmotto kombiniert. Schumann stand mit seiner Sinfonie zweifellos fest auf dem Boden der Tradition. Allerdings ahmte er seine Modelle nicht sklavisch nach, sondern setzte sich schöpferisch mit ihnen auseinander. Indem er dies tat, schuf er ein Werk, das sich durch Fantasiereichtum ebenso auszeichnet wie durch Strenge der Konstruktion. Von einem negativen Einfluss seiner Krankheit lässt die zweite Sinfonie jedenfalls nichts erkennen. Musikerkollegen urteilten seit jeher so: »Die Sinfonie ist meine liebste unter den fünf, und das Adagio wieder unter den vier Sätzen ganz entschieden«, erklärte beispielsweise Johannes Brahms, der durch die Hinzurechnung von »Ouvertüre, Scherzo und Finale« op. 52 auf die Zahl fünf kam. Peter Tschaikowski sah in der Zweiten die »Krönung seines sinfonischen Schaffens«, und Schumanns Gattin Clara erklärte zur Zweiten: »Sie ist aber auch das herrlichste Orchesterwerk Roberts«.

#### **ROBERT SCHUMANN**

\* 8. Juni 1810 in Zwickau  
† 29. Juli 1856 in Endenich

### **Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61**

#### **WIDMUNG**

Oscar I., König von Schweden und Norwegen

#### **ENTSTEHUNG**

1845/46

#### **URAUFFÜHRUNG**

5. November 1846 im Leipziger Gewandhaus, Dirigent: Felix Mendelssohn Bartholdy

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

28. Februar 1888 im Gewerbehaus-Saal, Dirigent: Jean Louis Nicodé

#### **ZULETZT**

Im Konzert: 26. November 2017 im Deutschen Hygiene-Museum, Dirigent: Antonello Manacorda

Für eine CD-Produktion: 2021, Dirigent: Marek Janowski

#### **BESETZUNG**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Streicher

#### **DAUER**

ca. 36 Minuten



Dresdner  
Philharmonie

# KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu ausgewählten Konzerten können Sie unsere  
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als  
auch noch lange danach hören unter  
[dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital](http://dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital)

# DINIS SOUSA



Dinis Sousa ist Chefdirigent der Royal Northern Sinfonia (RNS), stellvertretender Dirigent vom Monteverdi Choir and Orchestra (MCO) sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Orquestra XXI, eines preisgekrönten Ensembles, das einige der besten jungen portugiesischen Musiker:innen aus der ganzen Welt zusammenbringt. Er ist der Gewinner des Critics' Circle Young Talent (Conductor) Award 2023. In der Spielzeit 25/26 dirigiert er bei der Royal Northern Sinfonia neben Konzertprogrammen mit Sir Bryn Terfel, Louise Alder und Stephen Hough eine Aufführung von Haydn's »Schöpfung«. Zudem ist er u. a. beim Luzerner Sinfonie-

orchester, dem LA Chamber Orchestra und den Bamberger Symphonikern zu Gast. An der Bergen National Opera dirigiert er »Pelléas et Mélisande« und an der English National Opera »Così fan tutte«. In der Saison 24/25 der Royal Northern Sinfonia leitete er u. a. Programme mit Þóringur Ólafsson, Stephen Hough, Benjamin Grosvenor, Pierre-Laurent Aimard und Kristian Bezuidenhout. Sousa debütierte als Gastdirigent in den vergangenen zwei Spielzeiten beim Royal Concertgebouw Orchestra, beim Swedish Radio Symphony, dem BBC Symphony Orchestra, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, dem Bergen Philharmonic, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Royal Liverpool Philharmonic, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Orchestre Symphonique de Québec, dem National Symphony Orchestra in Dublin und dem Royal Danish Opera Orchestra.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# YULIANNA AVDEEVA

Yulianna Avdeeva ist Goldmedaillengewinnerin des Internationalen Chopin-Klavierwettbewerbs 2010, der sie international bekannt machte. Sie tritt regelmäßig in der Warschauer Philharmonie, im Rudolfinum Prag, im Pierre Boulez Saal Berlin, im Wiener Konzerthaus und in der Elbphilharmonie Hamburg auf. Kürzlich gab sie ihre Debüts bei den Festivals in Salzburg und Gstaad sowie im Concertgebouw Amsterdam. Zu den Höhepunkten der Saison 25/26 gehören eine Recital-Tour durch Korea und China, das Festival »Chopin und sein Europa« in Warschau sowie Recital-Debüts im Musikverein Wien, in der Kölner Philharmonie, der Berliner Philharmonie, bei der La Jolla Music Society, den Philip Lorenz International Keyboard Concerts, in Houstons DACAMERA-Reihe, beim Festival de Tannay in der Schweiz, bei der Società del Quartetto di Milano und im Music Center De Bijloke in Belgien. Als Solistin stand Yulianna Avdeeva



u. a. mit dem Seattle Symphony, dem Bournemouth Symphony, dem Pittsburgh Symphony, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Orchestre Symphonique de Montréal, dem WDR Sinfonieorchester Köln, der Dresdner Philharmonie, dem Orchestre Consuelo beim Festival La Chaise-Dieu und der Franz Schubert Filharmonia auf der Bühne. Nach ihrem Auftritt beim Gewandhaus Schostakowitsch Festival im Frühjahr 2025 folgt im Mai 2026 eine Europatournee mit Andris Nelsons und dem Gewandhausorchester Leipzig.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE

# DRESDNER PHILHARMONIE



ist die Heimat  
der Dresdner  
Philharmonie.  
Ihr warmer und  
integrativer  
Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE

# GUIDO TITZE

Anlässlich seines letzten Sinfoniekonzerts verabschiedet die Dresdner Philharmonie ihr langjähriges Mitglied Guido Titze nach 40 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Guido Titze wurde in Cottbus geboren, wo er auch seinen ersten musikalischen Unterricht in den Fächern Blockflöte, Oboe, Klavier und Komposition erhielt. Von 1976 bis 1982 studierte er an der Dresdner Musikhochschule bei Andreas Lorenz (Oboe) und Siegfried Kurz (Komposition). Sein erstes Engagement führte ihn als Solo-Oboist in die Staatskapelle Weimar. 1985 kam er zur Dresdner Philharmonie, zunächst ebenfalls in der Solo-Position, seit 2003 als Stellvertretender Solo-Oboist. 2010 wurde er in den Orchestervorstand der Dresdner Philharmonie gewählt, wo er sich neun Jahre lang für die Belange des Orchesters einsetzte. Seit dem Jahr 2000 unterrichtet Guido Titze an der Dresdner Musikhochschule und wurde 2012 zum Honorarprofessor ernannt.



Seine pädagogischen Aktivitäten führten ihn im Rahmen Internationaler Bachakademien zu Meisterkursen nach Bukarest, Cluj-Napoca (Rumänien) und Donezk (Ukraine). Sein langjähriger Kollege, Solooboist Johannes Pfeiffer, würdigt Titze als einen »von allen geschätzten Kollegen wie man ihn sich wünscht, auch wegen seines großen stilistischen Kenntnisreichtums. Noch heute betreibt er fleißig die Pflege der Musik vor und nach der Barockzeit und hat sich auch mit deren Instrumentarium und Spielweisen eng vertraut gemacht. Dies und sein angenehmer, mitunter trockener Humor und geselliges Wesen hat uns alle immer bereichert.«

*Wir danken Guido Titze für die unzähligen gemeinsamen Konzerte und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg!*

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Martin Funda\*  
Eva Dollfuß  
Anna Zeller  
Marcus Gottwald  
Johannes Groth  
Annegret Teichmann  
Juliane Kettenschau  
Thomas Otto  
Eunyoung Lee  
Theresia Hänszche  
Xianbo Wen  
Yeeun Choi  
Antonius Voigt  
Jou-I Chen\*\*\*

---

## 2. VIOLINEN

Michael Arlt\*  
Cordula Fest  
Andreas Hoene  
Andrea Dittrich  
Constanze Sandmann  
Jörn Hettfleisch  
Susanne Herberg  
Christiane Liskowsky  
Annalena Kott  
Pablo Aznarez Maeztu  
Rosa Neßling-Fritsch  
Divna Tontic

---

## BRATSCHEN

Christina Biwank  
Matan Gilitchensky  
Steffen Neumann  
Andreas Kuhlmann  
Tilman Baubkus  
Irena Dietze  
Sonsoles Jouve del Castillo  
Harald Hufnagel  
Yuri Yoon  
Janeks Niklavics

---

## VIOLONCELLI

Teodor Rusu\*  
Simon Eberle  
Petra Willmann  
Daniel Thiele  
Bruno Borralhinho  
Haruka Mutaguchi  
Lukas Frind  
Laura MacDonald\*\*

---

---

## KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner  
Prof. Tobias Glöckler  
Thilo Ermold  
Matthias Bohrig  
Boris Diagilev  
Dante Valencia Ruz\*\*

---

## FLÖTEN

Marianna Żołnacz  
Karin Hofmann

---

## OBOEN

Undine Röhner-Stolle  
Prof. Guido Titze

---

## KLARINETTEN

Daniel Hochstöger  
Viola Bürck\*\*

---

## **FAGOTTE**

Felix Amrhein  
Sophia-Elisabeth Dill\*\*

---

## **HÖRNER**

Michael Schneider  
Prof. Friedrich Kettschau  
Dietrich Schlät  
Tillmann Schulz

---

## **TROMPETEN**

Andreas Jainz  
Ji Suk Park\*\*

---

## **POSAUNEN**

Matthias Franz  
Dietmar Pester  
Sebastian Rehrl

---

## **PAUKE**

Paul Buchberger

---

## KONZERTVORSCHAU

---

**FR 5. DEZ 25 | 19.30 Uhr**

**KULTURPALAST**

**KURZKONZERT – BEST OF KLASSIK**

**ROMEO UND JULIA**

Sergei Prokofjew: Suite aus dem Ballett  
>Romeo und Julia<

**Emmanuel Tjeknavorian | Dirigent**  
**Malte Arkona | Moderation**  
**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 6. DEZ 25 | 19.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**SINFONIEKONZERT**

**BRAHMS KLAVIERKONZERT**

Johannes Brahms : Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll  
Sergei Prokofjew: Suite aus dem Ballett  
>Romeo und Julia<

**Emmanuel Tjeknavorian | Dirigent**  
**Francesco Piemontesi | Klavier**  
**Dresdner Philharmonie**

---

**SO 7. DEZ 25 | 11.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**KAMMERKONZERT**

**MOZART SCHUMANN MENDELSSOHN**

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento B-Dur  
Clara Schumann: Klaviertrio g-Moll  
Robert Schumann: Fantasiestücke für Violoncello  
und Klavier  
Felix Mendelssohn Bartholdy: Klaviertrio d-Moll

**Thomas Otto | Violine**  
**Victor Meister | Violoncello**  
**Rieko Yoshizumi | Klavier**

---

**SO 7. DEZ 25 | 18.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**ADVENTSSINGEN MIT DEM BÜRGERCHOR AM KULTI**

**Gunter Berger | Leitung**

---

**DO 11. DEZ 25 | 19.00 Uhr**

**FR 12. DEZ 25 | 19.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**LITERATUR UND MUSIK**

**A CHRISTMAS CAROL**

Charles Dickens: >Ein Weihnachtslied in Prosa oder  
Eine Geistergeschichte zum Christfest<  
Szenisch-musikalische Fassung

**John von Düffel | Libretto**

**Simone Henke und John von Düffel | Szenische Einrichtung**

**Ulrich Nothen | Sprecher**

**Devid Striesow | Sprecher**

**Michael Rotschopf | Sprecher**

**Petra Schmidt-Schaller | Sprecherin**

**Leonardo Mockridge | Sounds**

**Christian Weißkircher | Licht**

**Philharmonischer Chor Dresden**

**Iris Geißler | Leitung**

**Hans-Richard Ludewig | Klavier**

---

**SA 13. DEZ 25 | 19.00 Uhr**

**SO 14. DEZ 25 | 11.00 Uhr**

**KULTURPALAST**

**SINFONIEKONZERT**

**RAVEL UND TSCHAIKOWSKI**

Maurice Ravel: Klavierkonzert für die linke Hand D-Dur

Sergei Prokofjew: Klavierkonzert Nr. 1 Des-Dur

Peter Tschaikowski: Sinfonie Nr. 1 g-Moll >Winterträume<

**Vitali Alekseenok | Dirigent**

**Boris Giltburg | Klavier**

**(Artist in Residence)**

**Dresdner Philharmonie**

---

## IMPRESSUM

---

---

### HERAUSGEBER

---

Intendant  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

---

### BILDNACHWEISE

---

Wikimedia commons:  
S. 3, 5, 6, 8  
Sim Canetty-Clarke: S. 12  
Maxim Abrossimow: S. 13  
Björn Kadenbach: S. 14  
Markenfotografie: S. 15

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download  
auf der Website der Dresdner  
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

---

### INTENDANTIN

---

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

---

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

### TEXT

---

Jürgen Ostmann

*Die Texte sind ein Original-  
beitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autors.*

---

### HISTORISCHES

---

Recherchieren Sie  
selbst in der Geschichte  
der Dresdner Philharmonie!  
Auf der Plattform  
[performance.musicconn.de](http://performance.musicconn.de)  
finden Sie die Daten und  
Programmhefte vergange-  
ner Konzerte aus der über  
150-jährigen Geschichte.

---

### REDAKTION

---

Joschua Lettermann

---

### GESTALTUNG/SATZ

---

[sorbergestaltet.de](http://sorbergestaltet.de)

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturräum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*

Winterzauber & Kulturfrühling



# EL MUNDO DE TERESA



Kultur entspannt genießen – treten Sie ein!

6.2.26 Klabarett

8.2.26 Angelika Mann

14.2.26 Céline Moinet



25.4.26 Band TRIOZEAN

15.3.26 Ragna Schirmer



Tickets: 03523 700186 | [www.villa-teresa.de](http://www.villa-teresa.de)

sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen (Reservix & Eventim)

Sie erreichen uns von Dresden aus in einer guten halben Stunde mit dem Auto oder  
bequem mit der S-Bahn S1 (Bahnhof Coswig b. Dresden, ca. 10 Minuten Fußweg).

Fotos: Gero Neuroth, Ralf Rasch, Neda Navaee, Augensteiner und Triozean, Maike Helbig

---

#### TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr  
Adventssamstage 13 – 18 Uhr  
DI, SO und feiertags geschlossen  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

---

#### Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](http://kulturpalast-dresden.de)

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresden.

**KULTURPALAST**  
DRESDEN